

schaftl. Bildungswesens in Sbg., u. a. ab 1891 als Dir. der landwirtschaftl. Lehranstalt in Kleingmain oder als Red. der „Salzburger Landwirthschafts-Blätter“. Neben seiner polit. und journalist. Tätigkeit war S. Mitgl. vieler Ver., wie der Ges. für Sbg. Landeskde., des kath. Univ.Ver. oder des kath.-polit. Volksver., und verf. zahlreiche landesgeschichtl. Aufsätze. Ab 1891 begann sich sein Gesundheitszustand aufgrund eines bereits in seiner Jugend aufgetretenen Lungenleidens jedoch zu verschlechtern.

W.: Denksteine aus der Geschichte des Erzstiftes Sbg., 1875; Land und Diözese Sbg. vom Hl. Rupert bis heute, 1882; Beitr. in Ruperti-Kal. 87–90, 1886–89; usw. – Red.: Der Agrarier, 1888–89; usw.

L.: Sbg. Ztg., Sbg. Volksbl. und Sbg. Chronik, 23. 11. 1893; G. Lienbacher, in: Sbg. Landwirthschaftsbl. 33, 1893, Nr. 23, S. 1; Mitt. der Ges. für Sbg. Landeskde. 34, 1894, S. 293ff.; M. Feichtlbauer, ebenda, 57, 1917, S. 219; Hundert Jahre selbständiges Land Sbg., 1961, S. 99; F. Steinkellner, G. Lienbacher (= Publ. des Inst. für kirchl. Zeitgeschichte, Ser. II/14), 1984, s. Reg.

(O. Dohle)

**Schwerdfeger Engelbert** (Leopold), OSB, Abt. Geb. Paudorf (NÖ), 9. 10. 1791; gest. Stift Göttweig (NÖ), 22. 12. 1872. Sohn des Maurermeisters Johann, Großonkel von Josef Adolf S. (s. d.). Nach Gymn.Besuch in Krems trat S. 1812 in das Benediktinerstift Göttweig ein; 1816 Profeß und Priesterweihe. Zunächst in vom Stift betreuten nö. Pfarren in der Seelsorge tätig (1819 Provisor in Furth bei Göttweig, 1820 Koperator in Mautern, 1833 Pfarrvikar in Purk, 1841 in Kottes), wurde er 1846 zum Abt von Göttweig und der dem Stift (bis 1873) angegliederten Abtei von Szala-Apáthi (Zalaapáti, Ungarn) gewählt. Seine Abtszeit wurde mit der Formulierung „äußerer Glanz und innere Schwäche“ charakterisiert. Zwar hatte S. das Stift in geordneten finanziellen Verhältnissen übernommen, doch konnte er sich der durch die Grundentlastung von 1849 geschaffenen geänderten Lage (das Stift verlor etwa die Hälfte seiner regelmäßigen Einkünfte) nicht anpassen. Vielmehr suchte er durch umfangreiche Restaurierungsarbeiten und die Vergabe von neuen Aufträgen zur künstler. Verschönerung der Pfarren, bes. aber durch die Restaurierung und innere Neugestaltung der Stiftskirche (1859–61) das äußere Erscheinungsbild des Stifts glanzvoller zu gestalten. Auch der Erwerb von neuem Grundbesitz im Raum von Retz (1857) und St. Pölten (1859) brachte keine finanzielle Erleichterung. Andererseits war das Bestre-

ben S.s, die reichen Bibl.Bestände Göttweigs in der Gelehrtenwelt zu propagieren, sehr erfolgreich; auch der Erwerb der Bibl. und eines Tl. des handschriftl. Nachlasses des bedeutenden Wr. Musikwiss. und Sammlers Aloys Fuchs (1799–1853) durch den Subprior und Bibliothekar des Stiftes, Reichhart (s. d.), erfolgte während der Abtsfunktion S.s.

L.: Wr. Ztg., Der St. Pöltner Bote, 24. 12. 1872; Jubileums-Cat. des Bisthums St. Pölten, 1884, s. Reg.; T. Füßy, A Zalavári apátság története (= A Pannonhalmi Szent-Benedek-Rend története 7), 1902, s. Reg.; F. Wais, in: 100 Jahre Bundesgymn. und Realgymn. in St. Pölten. FS und 79. Jahresber. 1961/62/63, 1963, S. 31; R. Schaal, in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl. 251, 1966, S. 26, 113ff.; C. A. Lashofer, Die Profess des Benediktinerstiftes Göttweig ..., theol. Diss. Salzburg, 1981, S. 383, 410; E. Wangermann, in: Geschichte des Stiftes Göttweig 1083–1983 (= Stud. und Mitt. zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige 94), 1983, S. 366ff. (H. Reitterer)

**Schwerdfeger Josef Adolf**, Historiker. Geb. St. Pölten (NÖ), 19. 12. 1867; gest. Opava/Troppau, Tschechoslowakei (Opava, Tschechien), 20. 7. 1931. Sohn eines Viktualienhändlers, Enkel eines Baumeisters und Großneffe von Engelbert (Leopold) S. (s. d.). Nach dem Besuch des Gymn. in St. Pölten (ab 1878), wo er 1888 maturierte, begann S. noch im selben Jahr an der Univ. Wien das Stud. der Geschichte und Geographie, wobei die Historiker Büdinger (s. d.) und Heinrich v. Zeißenberg sowie die Geographen Penck (s. d.) und Wilhelm Tomaschek zu seinen Lehrern zählten. 1892 mit der Arbeit „Papst Johann XXIII. und die Wahl Sigismunds zum römischen König, 1410“ zum Dr. phil. prom., legte er 1893 die Lehramtsprüfung in seinen beiden Stud.Fächern ab. Nachdem S. schon zuvor eine Stelle als Supplement am Gymn. in St. Pölten angetreten hatte, unterrichtete er in gleicher Funktion später in Wien am Elisabethgymn. sowie am Akadem. Gymn., bis er 1897 eine def. Stelle am Gymn. in Troppau erhielt. Obwohl S. diese Versetzung zunächst als Exil empfand, wurde ihm diese Stadt nicht zuletzt aufgrund seiner intensiven Beschäftigung mit ihrer Vergangenheit so heim., daß er nach dem Ende seiner Aktivzeit (1922) nach Troppau übersiedelte. 1903 wurde S. an das Akadem. Gymn. nach Wien versetzt, wo er bis 1922 unterrichtete. Aufgrund des Aufenthalts in Troppau mußte S. seinen Plan, sich mit einer Stud. über die Maria-Theresian. Epoche zu habil., aufgeben, da ein Großteil seiner Wr. Univ.Lehrer mittlerweile verstorben war. S., während seiner Gymn.Zeit Schüler